



## MÜNCHNER FREIHEIT

### Verquere Dimension

PETER T. SCHMIDT



Es ist immer wieder erstaunlich, welchen Wandel Wörter in kurzer Zeit durchmachen können, wie schnell neue Redewendungen sich durchsetzen, auch wenn sie noch so unsinnig sind. **Häufig steht die englische Sprache Pate, von der wir uns allzu gerne beeinflussen lassen. Blöd nur, wenn dann zu wörtlich übersetzt wird.** Das englische „to make sense“ etwa hat sich schon als „Sinn machen“ in den deutschen Sprachschatz eingefräst. Als ob man einen Sinn so einfach machen könne. Früher hat unsere Sprache noch akzeptiert, dass sich so ein Sinn aus bestimmten Handlungen oder Aussagen ergibt – oder eben nicht.

Auch der Relativsatz ist relativ selten geworden – verdrängt durch die angelsächsische Satzbautechnik. Die setzt sich durch, weil sie ist eben einfacher.

Und jetzt wackeln auch die Dimensionen. Immerhin: Ein Tisch ist noch ein Tisch und ein Schrank ein Schrank. Und beide, da ist sich die Mehrheit einig, haben eine Höhe, eine Tiefe und eine Breite. **Bei Rohren, Löchern und ähnlichen Gebilden dagegen war bisher der Durchmesser die wichtigste Kenngröße neben der Länge beziehungsweise Tiefe.** Allenfalls sprach man noch von der Dicke. Jetzt hört und liest man immer wieder, der Krater des Vulkans auf Tonga oder die Nord-Stream-Pipeline seien so und so breit. Ich vermute, das hat sich im Gefolge schlechter Übersetzungen englischer Texte eingeschlichen, wo von „wide“ die Rede ist. Das korrespondiert mit der Weite, die zur Angabe etwa des Innendurchmessers eines Rohres einst gebräuchlich und heute noch richtig wäre. Aber nein: „Breit“ – man verzeihe mir den Kalauer – macht sich breit. **Womöglich werden wir demnächst auch breite Bretter bohren oder breite Freunde sein** (was nach übermäßigem Alkoholgenuss auch heute schon mitunter der Fall ist und manche sprachliche Verflachung erklären würde).

Meine Kragenbreite – Verzeihung: -weite – ist das nicht. Aber aufzuhalten ist die verquere Dimension wohl nicht mehr. Da ist weit und breit keine Abhilfe in Sicht. **„What a Mess“, würde der Brite sagen. Und wir könnten die Redewendung – endlich einmal – elegant wörtlich übernehmen:** Welch ein Durcheinander. Aber nein: Das Pronomen „welches“, welches bei Robert Lemkes TV-Sendung „Was bin ich“ in den Achtzigern noch allgegenwärtig war („Welches Schweinderl hätten S' denn gern?“), hat ausgedient, ersetzt durch die wenig elegante, sperrige Formulierung „was für ein...“

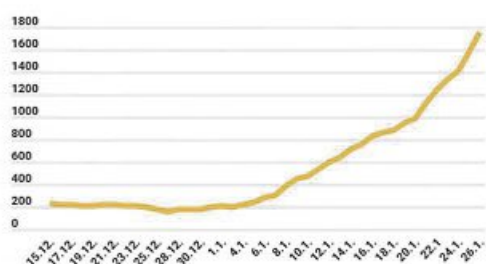
Ich fürchte, wir haben da ein breites Problem.

Sie erreichen den Autor unter Peter.Schmidt@merkur.de

### Die Corona-Lage

Bestätigte Fälle	Todesfälle	Sieben-Tage-Inzidenz
<b>+4722</b>	<b>+1</b>	<b>1763,1</b>
Gesamt: 200 319	Gesamt: 1684	Quelle: RKI

In München wurden für Dienstag, 25. Januar, 4722 neue Corona-Fälle (einschließlich 334 Nachmeldungen) und ein weiterer Todesfall gemeldet. Insgesamt sind damit bislang 200 319 Infektionen bestätigt. In dieser Zahl enthalten sind 155 616 Personen, die bereits genesen sind, 43 019 aktuell Infizierte sowie 1684 Todesfälle.



Entwicklung der Sieben-Tage-Inzidenz pro 100 000 Ew.

### Stadtverwaltung: 3G im Parteiverkehr

Wegen der stetig steigenden Corona-Inzidenz gilt ab Dienstag, 1. Februar, für den Parteiverkehr in der Stadtverwaltung generell die 3G-Regel. Das hat der Stab für außerordentliche Ereignisse unter Leitung von OB Dieter Reiter (SPD) beschlossen. Damit müssen Kunden der Verwaltung geimpft, genesen oder negativ getestet sein und es auch nachweisen können. Die FFP2-Maskenpflicht gilt unverändert. Ausgenommen von der Zugangsbeschränkung sind die Angebote von Gesundheitsschutz und -vorsorge im Gesundheitsreferat sowie im Bereich des Sozialreferats niederschwellige soziale Unterstützungsangebote. Informationen zu einzelnen Dienststellen können unter <http://stadt.muenchen.de/service/> abgerufen werden. OB Reiter: „Mit der 3G-Zugangsregel senken wir für Kunden wie Mitarbeiter das Infektionsrisiko, um die Arbeitsfähigkeit der Stadtverwaltung angesichts der hochansteckenden Omikron-Variante aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig stellen wir aber auch sicher, dass Münchnerinnen und Münchner, die auf städtische Vorsorge- und Unterstützungsangebote angewiesen sind, diese selbstverständlich auch weiterhin wahrnehmen können.“

Der Gang an die Supermarkt-Kasse macht gerade wenig Freude. Viele Produkte sind deutlich teurer geworden. Das Gleiche gilt für die Energiepreise: Die Münchner erwarten eine Rekord-Inflation.

VON CLAUDIA SCHURI

Die Inflation ist so hoch wie seit Jahrzehnten nicht. Die Preise für Lebensmittel, Spirit und Co. steigen und steigen – und ein Ende der Fahnenstange ist nicht in Sicht. Allein im vergangenen Jahr erhöhten sich die Verbraucherpreise in Deutschland im Schnitt um 3,1 Prozent: die höchste Inflationsrate seit fast 30 Jahren. Und im neuen Jahreswirtschaftsbericht der Bundesregierung, der gestern vorgestellt wurde (siehe auch Wirtschaftsteil), heißt es für 2022: „Insgesamt wird damit gerechnet, dass der Anstieg des Verbraucherpreisniveaus in diesem Jahr mit jahresdurchschnittlich 3,3 Prozent abermals deutlich ausfällt.“

Das trifft alle Bürger gleichermaßen, wie ein Blick über die Produktpalette zeigt. Zuletzt wurden zum Beispiel vor allem Speisefette und Gemüse teurer. Ein Beispiel: Streichfette Meggle-Butter kostete laut einer Preisanalyse der Info-App „smhaggle“ im Januar 2021 normalerweise 1,79 Euro (Regalpreis). Diesen Januar sind es 2,79 Euro (siehe Kasten).

Preise vergleicht Julien Schutze sehr aufmerksam. Der Münchner zahlt normalerweise zwischen 45 und 50 Euro für seinen Wochen-einkauf. „Man muss schon schauen, wo man Produkte günstig bekommt“, sagt er. „Ich kaufe inzwischen fast alles beim Discounter.“ Früher war er öfters in anderen Geschäften, doch das ist ihm jetzt zu teuer geworden. „Nur Fleisch gibt's vom Metzger. Da achte ich auf gute Qualität“, erklärt er. „Ich bin froh, dass ich Arbeit habe.“

Für alle, die auf Sozialhilfe angewiesen sind, hat sich die Situation jedoch deutlich verschlimmert. „Der Regelsatz für Alleinstehende ist zum Jahreswechsel gerade einmal um drei Euro auf 449 Euro erhöht worden“, sagt Daniel Overdiek vom Sozialverband VdK. Das bedeutet: „Pro Tag bleiben den Menschen gerade einmal knapp 15 Euro.“ Bereits jetzt gebe es in den VdK-Geschäftsstellen immer wieder Anfragen von Mitgliedern, die in finanziellen Schwierigkeiten sind. „Die Tendenz ist steigend“, sagt er. Ähnliches berichtet Sabine Schuster vom Caritas-Ver-



**Teurer Einkauf:** Über die gesalzenen Preise im Supermarkt ärgert sich der Münchner Julien Schutze. BODMER

band: „Wer eh nur ein geringes Einkommen hatte, ist massiv betroffen. Aber wir merken auch in der Mittelschicht, dass mehr Leute Probleme haben.“ Und bei der AWO-Schuldnerberatung hat sich die Nachfrage um 20 bis 30 Prozent erhöht, wie Inge Brümmer berichtet: „Leute, die Schulden haben, sparen am ehesten am Essen und



**Die hohen Heizöl-Preise** beklagt Cornelia Hirn.

den alltäglichen Sachen“, erklärt sie.

Aber es geht auch um andere Lebensbereiche. Andrea Frauscher vom BRK sagt: „Die höheren Energiepreise aus 2021 werden sich erst im Laufe dieses Jahres bemerkbar machen, wenn die Haushalte die Nebenkostenabrechnung erhalten werden.“ Immer mehr Menschen könnten den Ratenverpflichtungen nicht mehr nachkommen.

Denn alles rund um die Energie ist 2021 im Vergleich zum Vorjahr um mehr als zehn Prozent teurer geworden. Da geht's etwa um Benzin und Diesel, aber auch ums Heizen. Bei Diesel wurde gestern mit 1,611 Euro pro Liter im bundesweiten Tageschnitt sogar der höchste jemals festgestellte Stand erreicht. Das Super-Bezin E10 kostete 1,681 Euro.

Auch die Münchnerin Cornelia Hirn ist von den immer weiter steigenden Ölpreisen betroffen. „Das Heizöl ist extrem teuer geworden“, beklagt sie. 2200 Euro zahlte sie 2021 – das sind 400 Euro mehr als früher. „Ich stelle die Heizung jetzt kälter und ziehe einen dicken Pullover an.“

### Ausgewählte Produkte im Vergleich

Die Preisentwicklung von Januar 2021 bis Januar 2022

Produkt	Preis alt	Preis neu
Meggle Butter (250 g)	1,79 Euro	2,79 Euro
Ehrmann Obstgarten Vanilla Erdbeere (125 g)	0,39 Euro	0,55 Euro
Zahnpasta Odol med 3 (75 ml)	0,85 Euro	1,19 Euro
Hakle Toilettenpapier Kamille 3-lagig (8 Rollen)	2,72 Euro	3,59 Euro
Kerrygold Irische Butter (250 g)	2,19 Euro	2,89 Euro
Franziskaner Alkoholfrei (Kasten)	13,99 Euro	17,79 Euro
Schauma Shampoo 7-Blüten-Öl (400 ml)	1,55 Euro	1,95 Euro
Rapso Reines Rapsöl (0,75 l)	3,49 Euro	4,39 Euro
Men Expert Duschgel (300 ml)	1,95 Euro	2,45 Euro
Zott Sahne-Joghurt Erdbeer	0,55 Euro	0,69 Euro
Maggi Magic Asia - Gebratene Nudeln mit Huhn (121 g)	1,29 Euro	1,59 Euro
Lenor Weichspüler aprilfrisch (990 ml)	1,60 Euro	1,95 Euro
Milchschnitte (10 Stück)	1,89 Euro	2,29 Euro
Fa Deospray Speedster (150 ml)	1,22 Euro	1,49 Euro
Müller Joghurt mit der Ecke, Kirsche (140 g)	0,57 Euro	0,69 Euro
Müller Milchreis Original (200 g)	0,66 Euro	0,79 Euro
Felix Katzenfutter Rind-Huhn-Lachs (60 g)	0,83 Euro	0,99 Euro
Pantene Pro-V Shampoo Anti-Schuppen (300 ml)	2,49 Euro	2,95 Euro
Miracel Whip Salatcreme Classic (500 ml)	1,54 Euro	1,79 Euro
Apfelstrudel Copenrath & Wiese (600 g)	1,99 Euro	2,29 Euro

Quelle: smhaggle. Die Spezialisten der Preis-Info-App haben unter anderem Daten von Kunden-Kassenbons und von den Internet-Portalen der Anbieter ausgewertet.

## Münchner Auto Tage abgesagt

Omikron-Lage zu unsicher für Publikumsmesse – Auch Reiseausstellung f.re.e findet nicht statt

Corona lässt den Machern keine Wahl: Die Messe München, Veranstalter und Organisator der f.re.e, und die Organisatoren der Münchner Auto Tage haben sich in Abstimmung mit der Branche dazu entschieden, die von 16. bis 20. Februar geplanten Veranstaltungen abzusagen. Dr. Reinhard Pfeiffer von der Messe sagt: „Wir sind dankbar, dass wir im Januar mit der Fachmesse TrendSet einen ersten Erfolg 2022 feiern konnten. Die beliebte Publikumsmesse f.re.e müssen wir hingegen leider erneut absagen.“

Das entspricht auch dem Wunsch vieler Aussteller – unter anderem, weil bei Publikumsmessen die Anzahl der Besucher eine entscheidende Rolle spielt. Da gibt's aber wegen der vorgegebenen Obergrenze Beschränkungen. Pfeiffer: „Dies alles sind Vorzeichen, die die Vorbereitungen und schlussendliche Durchführung einer Publikumsmesse wie der f.re.e auf allen Seiten spürbar erschweren. Auch deshalb war die Verunsicherung aufseiten unserer Kunden inzwischen erheblich und führte nun dazu, dass zahlrei-



**Die Münchner Auto Tage** fallen heuer erneut aus. Das Bild stammt vom 25. Februar 2020. FOTO: MARCUS SCHLAF

che Aussteller in den letzten Tagen ihre Teilnahme an der f.re.e 2022 zurückgezogen haben.“

Daniel Schöningh von den Münchner Auto Tagen ergänzt: „Wir alle waren zuversichtlich, uns im Februar auf dem Münchner Messegelände zu treffen. Aber die aktuellen Rahmenbedingungen lassen leider nicht zu, dass wir die Münchner Auto Tage in bewährter Co-Location mit der f.re.e veranstalten.“ Die nächste Ausgabe der beiden Messen findet von 22. bis 26. Februar 2023 in Riem statt.